

Rainer König **Lieber MTV als MVT**

Am 25.10.2023 im SPIEGEL: „Martina Voss-Tecklenburg (MVT) will Bundestrainerin bleiben. Der DFB reagiert kühl und erklärt, man spreche nur noch über einen Anwalt mit der Trainerin. Damit ist fast sicher: Es dürfte nur noch um eine Abfindung gehen.“

Ein paar Tage zuvor überraschte die (Noch-)Bundestrainerin mit der Neuigkeit, in ihrem „Erholungsurlaub“ Vorträge vor Ärztekongressen gehalten zu haben. Den Zahnärztekongress belehrte sie dabei über das kryptische Thema „Changemanagement im Frauenfußball“.

Wirkt wie Oliver Welkes Heute-Show. Ist aber die üblich-reale DFB-Tradition: Zunächst einmal werden die Verträge der Bundestrainer ohne Leistungsnachwuchs per Männer-Frauenhandschlag einfach mal für mindestens vier Jahre verlängert. Dann häufen sich die traumatischen Fehl-Leistungen der Bundestrainer so sehr, dass sie selbst der schläfrige DFB-Vorstand nicht mehr übersehen kann.

Die Bundes-Trainer-Damen und -Herren Jones, Löw, Flick und Voss-Tecklenburg jedoch haben mit dem Leistungsverfall und dem dramatischen Imageschaden für den deutschen Fußball eigentlich nichts zu tun.

Kostet den DFB dann immer sehr viel Geld, sie trotzdem aus dem Amt zu jagen. Öffentlich allerdings so zerstört, dass selbst ein Zahnärztekongress sie nicht mehr für kryptisch-absurde Themen als Referenten wird einladen können.

Frage: Warum weigern sich diese hochbezahlten Menschen, penetrant die Verantwortung für das Scheitern zu übernehmen und dafür auch die Konsequenzen zu tragen? Ist es tatsächlich (nur) das Geld, wie der SPIEGEL vermutet? Oder doch eher ein Mega-Ego, das die Fehler nur bei anderen sieht?

Ok, das klingt logisch. Aber warum taucht dieses Trainerego nur in Deutschland, und zwar nur bei deutschen Bundestrainern so inflationär oft auf? Französische, englische oder spanische Bundetrainer wurden schon aus viel nichtigeren Anlässen schnell des Amtes enthoben. Von brasilianischen und argentinischen ganz zu schweigen.

Wahrscheinlich hat das sehr viel mit der DFB-Kultur zu tun, Probleme erst einmal unter den Teppich zu kehren. Ich mag Matthias Sammer nicht. Aber mit seiner aktuellen SPIEGEL-Kritik (01.11.2023) am DFB trifft er ins Schwarze: »Und wenn ich dann sehe: Der Präsident, die Generalsekretärin, die Landesfürsten – da darf man mir nicht übel nehmen, wenn ich sage: Dieses System ist nicht mehr zeitgemäß. Da fehlt total der Fußball. Das ist keine Konstellation, die garantiert, dass wir für die zukünftigen Generationen gut aufgestellt sind«.

Darum: Lieber MTV schauen als MVT und DFB ertragen!